



Rheindelta



Blick vom rechten Rheindamm in Richtung Schweiz

Das Vorarlberger Rheindelta, die größte Flussmündung Mitteleuropas, liegt am Ausgang des Alpenrheintals am südöstlichen Bodenseeufer zwischen Altem Rhein und Dornbirner Ach. Das Naturschutzgebiet Rheindelta ist nach dem Ramsar-Abkommen von 1982 als „Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung“ und darüber hinaus nach der EU-Vogelschutz- und der FFH-Richtlinie als Natura 2000-Gebiet ausgewiesen. Es umfasst 2000 ha, wobei auf den Landanteil 700 ha entfallen, der Rest ist offene Wasserfläche.

Auwälder am See

In Gaißau, an der Grenze zur Schweiz am Rheinspitz, befindet sich noch ein rund 60 ha großer Auwald, das Rheinholz. Dieses ist allerdings heute weitgehend vom Wassereinfluss abgeschnitten: Während früher der Alte Rhein immer wieder weite Flächen davon überflutete, steht seit der Rheinregulierung allein bei hohem Wasserstand des Bodensees der nördliche Bereich des Rheinspitzes unter Wasser. Jüngere Auwälder findet man darüber hinaus an der Mündung des Neuen Rheins. Diese Waldgebiete beherbergen neben zahlreichen verbreiteten Brutvögeln des Waldes auch Pirol, Gelbspötter, Klein- und Grauspecht sowie den Schwarzmilan.

Riede in Bedrängnis

Die Riedgebiete von Höchst und Fußach sind das größte zusammenhängende extensiv genutzte Moor im Talraum Vorarlbergs. Etwa 50 ha Steifseggenried sowie 300 ha Streuwiesen konnten geschützt werden. Der Großteil der Wiesen wird nicht gedüngt und nur einmal im Herbst gemäht. Die einst ebenfalls ausgedehnten Kopfbinsenriede des Gaißauer Riedes, welche nicht in das Schutzgebiet eingegliedert wurden, fielen schon vor Jahrzehnten fast zur Gänze der Intensivierung der Landwirtschaft zum Opfer.

In den Riedgebieten findet man noch Kiebitz, Wachtel, Schwarz- und Braunkehlchen sowie die Schafstelze. Letztere brütet am Bodensee nur noch hier im Rheindelta. Der Wachtelkönig, der in den 60er Jahren im Rheindelta noch sehr häufig vorkam, konnte in den letzten Jahren nur mehr sporadisch im Gebiet festgestellt werden.



Durch die Einpolderung und den Ausbau der Entwässerungsanlagen seit Ende der 1950er Jahre wurde die Ausbreitung von Siedlungsgebieten und Intensivlandwirtschaft bis in seenahe Bereiche erst möglich. Wegen der ausbleibenden Überschwemmungen durch den Bodensee und den Grundwasserabsenkungen ist eine Versauerung und Austrocknung der Riedflächen nach wie vor im Gange. Die früher großflächig gehölzfreien Riedgebiete verbuschten vor allem durch den sich ausbreitenden Faulbaum sowie Birkenaufwuchs. Nicht nur das Landschaftsbild wurde dadurch verändert, auch der Lebensraum für die stark gefährdete Pflanzen- und Vogelwelt verkleinerte sich. Ein starker Rückgang der bedrohten Riedvögel ist und war die Folge. Brachvogel, Uferschnepfe, Grauammer und Feldlerche kommen als Brutvögel im Gebiet nicht mehr vor. Die Bekassine konnte 2015

erstmalig nicht mehr als Brutvögel nachgewiesen werden. Allein beim Kiebitz wurde durch ein Artenschutzprojekt im Auftrag des Naturschutzvereines Rheindelta eine Trendumkehr erreicht. Waren es im Jahre 2009 nur noch 11-13 Reviere, konnten in der Brutsaison 2014 wieder 31 Brutpaare festgestellt werden. In den Jahren 2011-2014 erreichten insgesamt 84 Jungvögel das flugfähige Alter.

Schilf und Lagune

In dem über 100 ha großen Schilfröhricht brüten Rohrammern, Drossel- und Teichrohrsänger, Bartmeise, Zwerg- und Haubentaucher und Zwergdommel. Vereinzelt nisten auch Wasserralle und Purpurreiher, nicht alljährlich das Kleine Sumpfhuhn. Der Haubentaucher hat hier im Rheindelta mit 300-500 Brutpaaren das größte Vorkommen in Österreich.

In einem durch einen Damm von der Fußacher Bucht abgetrennten Flachwasserbereich (Lagune) befindet sich die größte Flussschwabenkolonie Österreichs. Von den gesamt 319 Brutpaaren des Rheindeltas waren in der Brutsaison 2014 244 Paare erfolgreich und zogen 400 Junge groß. In den Jahren 2011-2013 kam es hier zu einer Mischbrut mit einer Küstenseeschwalbe.

Auf den Dämmen des Neuen Rheins brüten alljährlich mehrere Paare Flussregenpfeifer. Die Dämme haben auch große Bedeutung als Rast- und Nahrungsflächen für viele Singvogelarten während der Zugzeit. Fast alljährlich kann man im Spätherbst einzelne Schneeamern aus nächster Nähe beobachten.



Das Rheindelta beherbergt den bedeutendsten Überwinterungsplatz für den Großen Brachvogel im mitteleuropäischen Binnenland.



Die Riedflächen werden nicht gedüngt und nur einmal spät im Jahr gemäht. Wegen der ausbleibenden Hochwässer wird Aufwuchs von Faulbaum und Birke zum Problem.

Besondere Bedeutung hat das Gebiet auch als Schwingenmauserplatz für zwei- bis dreihundert zu dieser Jahreszeit flugunfähige Gänsesäger.

Mehrere tausend Enten (vor allem Reiher-, Tafel- und Kolbenenten) im Herbst sowie mehr als hundert überwinternde Singschwäne, vereinzelt auch Zwergschwäne machen das Gebiet zu einem ganz besonderen

Wasservogelparadies. Samt- und Bergenten erreichen im Rheindelta ihre höchsten Zahlen. Neben einzelnen Eis- und Trauerenten sind es vor allem die vielen hundert tagsüber auf Wiesen grasenden Pfeifenten, welche in den vergangenen Jahren regelmäßig im Rheindelta überwintert haben.

Seit 2001 brütet der Kormoran wieder im Rheindelta. 2014 wurden im Sanddelta noch 55 Brutpaare gezählt – und das trotz Abschüssen, Vergrämuungsmaßnahmen und häufigen Störungen sowie behördlich genehmigter Fällungen von Brutbäumen.

Herausforderungen für die Zukunft

Neben der wichtigen Bedeutung des Rheindeltas als Naturschutzgebiet ist es aber auch Landwirtschafts-, Wohn- sowie Erholungsgebiet und wird für die Fischerei und Jagd genutzt. Gerade die wirtschaftliche Nutzung sowie der Freizeitbetrieb stehen überwiegend im Gegensatz zu den Zielen des Naturschut-



Etwa 300-500 Paare des Haubentauchers brüten in den Schilfflächen des Rheindeltas – das größte Vorkommen in Österreich!

Foto: M. Loner

Knotenpunkt des Vogelzugs

Die geschützten Flachwasserbereiche zwischen Rheinspitz und Schleienloch sind der Grund dafür, weshalb das Rheindelta ein wichtiges Rast- und Überwinterungsgebiet für viele Wasser- und Watvögel darstellt. Durch die Lage am Knoten zweier Zugleitlinien – dem Alpennordrand in nordost-südwestlicher Richtung und dem Alpenrheintal in südlicher Richtung – ist das Gebiet für Zugvögel sehr attraktiv. Gerade in den Durchzugsmonaten kann man alljährlich beinahe alle in Mitteleuropa auftretenden Limikolenarten meist auf kurze Distanz beobachten. Das Rheindelta ist das bedeutendste Überwinterungsgebiet des Großen Brachvogels im mitteleuropäischen Binnenland und – von der Ungarischen Tiefebene abgesehen – auch sein bedeutendster Mauserplatz. Mehrere hundert bis über tausend Brachvögel finden sich am gemeinsamen Schlafplatz ein.

zes. So wurden zum Beispiel in den letzten Jahren in der Nähe des Schutzgebietes zwei landwirtschaftliche Betriebe neu erbaut. Auf diesen Flächen wurden früher Trupps nahrungssuchender Brachvögel regelmäßig angetroffen.

Die zentrale Aufgabe für den Naturschutz wird es sein, für die Flächen landseits des Polderdammes einen hohen Grundwasserspiegel zu sichern sowie durch Entbuschungen eine offene, gehölzarme Riedlandschaft wiederherzustellen. Neben Lebensraumaufwertungen sollten auch gezielt Artenschutzprojekte vorangetrieben werden. So könnte es gelingen, nicht nur die Bekassine als Brutvogel in Vorarlberg zu retten, sondern hier bereits verschwundenen Arten wieder eine Ansiedlung zu ermöglichen.

Jürgen Ulmer, freiberuflicher Ornithologe und profunder Kenner des Rheindeltas

Lesetipp: *Ornithologischer Rundbrief für das Bodenseegebiet* (www.bodensee-ornis.de)

Sichelstrandläufer



Foto: M. Loner

Im Gebiet unterwegs:

Zu jeder Jahreszeit lohnt sich eine kleine Wanderung auf dem linken Rheindamm. Ausgangspunkt ist der große Parkplatz beim FKK-Gelände in Hard. Gleich zu Beginn der Tour hat man einen schönen Blick auf die Kormorankolonie in der Fußacher Bucht. Der Weg führt weiter auf den Schutzdämmen entlang der Fußacher Bucht zu einem Aussichtshügel.

Von dort sieht man auf die Seeschwalbenflosse sowie die neu geschütteten Kiesinseln in der Lagune. Neben vielen Rast- und Durchzugsarten trifft man hier auf brütende Flussregenpfeifer, Flusseeschwalben, Lach- und Schwarzkopfmöwen, Drosselrohrsänger und Zwergdommeln. Besonders faszinierend sind die mehrere tausend Individuen um-

fassenden gemischten Entenschwärme, die sich hier alljährlich in den Herbstmonaten einfinden. Der Weg führt weiter auf dem linken Rheindamm bis an die Rheinmündung. Mit etwas Glück findet man hier einen Trupp Eiderenten, die sich ganzjährig im Gebiet aufhalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [039](#)

Autor(en)/Author(s): Ulmer Jürgen

Artikel/Article: [Rheindelta 6-9](#)